



Kontrolle bei der Montage: Mithilfe eines Software-Tools kann VW in Emden seine Komplettbestände stets überblicken.

Rückblick: Riechers und Schulz standen 2010 vor der Herausforderung, den Bereich der Intralogistik zu optimieren. Das tue man am besten, wenn alles läuft und die Auslastung gut ist, sagt Riechers augenzwinkernd. Erklärtes Nahziel sei die weitergehende gezielte Analyse und Steuerung der Bestandssituation und somit der Reichweiten gewesen, erzählt der Logistikleiter. Das termin- beziehungsweise mengen-gerechte Bereitstellen der zur Fahrzeugfertigung benötigten Bauteile und das Überwachen des kompletten Materialflusses vom Wareneingang bis zum Einbaupunkt habe eine hohe Priorität im Werk.

Allein in der Intralogistik, die etwa die Hälfte des deutschen Logistikmarktes umfasst, können die Unternehmen in Deutschland laut der Münchner Unter-

Aus der Vogelperspektive

IT Ein Software-Tool sorgt im Volkswagenwerk Emden für ein neuartiges Monitoring der Komplettbestände in Echtzeit – eine visuelle A bis Z-Analyse in kürzester Zeit.

Ein Modellwechsel und zwei Modell-Updates stehen dem Volkswagenwerk Emden in diesem Jahr noch ins Haus. Die ohnehin schon anspruchsvollen Logistikprozesse im Automobilbau werden in der Umstellungsphase auf eine besonders harte Probe gestellt. Das seit rund einem Jahr angewandte Software-Tool „ProcessMapper“ soll sich auch in dieser Phase bewähren. „Wir konnten bis heute signifikante Kosteneinsparungen im Werk Emden realisieren“, sagt Peter Riechers, Leiter der Werkslogistik. Er ist optimistisch, dass der Software-Einsatz auch in anderen Volkswagen-Standorten nur eine Frage der Zeit ist.

Rund 1.200 Autos werden zurzeit im Zweischicht-Betrieb im Emdener Werk produziert. Die Anforderungen an eine reibungslose logistische Wertschöpfungskette sind groß, die mögliche Fehlerquote bei derartigen Mengendurchläufen immer optimierungsfähig. Mit der seit einem Jahr bei Volkswagen Emden in der Werksprobung laufenden Software der LOC Team AG fühlen sich Peter Riechers und

sein IT-Projektleiter Enno Schulz gut aufgehoben.

„Große Informationsmengen können in Realzeit systematisch erfasst, beobachtet und überwacht werden“, erklärt Schulz. Pragmatisch und schnell funktioniere das. Der Nutzer habe wie in einem „Besteckasten“ sämtliche logistikrelevanten Parameter in der Produktionskette auf dem Bildschirm und werde visuell letztlich zu einem ersten Zwischenergebnis geführt. Man kreise quasi wie ein Adler über der Szenerie.

Schneller Start

Die Implementierung des Tools ging schnell. Schon nach etwa zwei Stunden war die Software in den Logistiksystemen integriert und Muster erkennbar, die „grünes Licht“ beziehungsweise einen „Mangel im System“ signalisieren – um dann sofort analysiert und mit entsprechenden Daten an die jeweilige Abteilung zur Detailbearbeitung weitergeleitet zu werden.

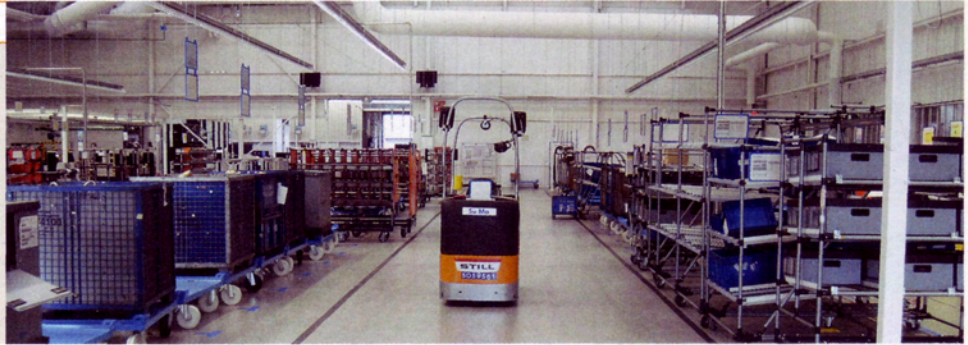
nehmensberatung Barkawi Management Consultants bis zu 15 Prozent einsparen. In absoluten Zahlen ausgedrückt, handelt es sich dabei um eine Größenordnung von rund 12 Mrd. Euro.

Von der Draufsicht mit Adlerblick bis auf den Grund spricht auch Andreas Borgert, Vorstand der LOC Team AG, gerne, wenn er sein „Baby“ vorstellt. Borgert: „Unser Tool nutzt durch seine innovative Visualisierung die Fähigkeit des menschlichen Gehirns, sekundenschnell Muster zu erkennen. Pattern Recognition, heißt das auf Neudeutsch. Es können Tausende von Informationen in Echtzeit ‚auf einen Blick‘ inklusive deren Entwicklung auf der Zeitachse visualisiert werden. Die durch Aggregation und Mittelwertbildung entstehenden Unschärfen werden dadurch vermieden.“

Enno Schulz, Projektleiter bei Volkswagen, schätzt nach eigener Aussage die Transparenz über abteilungsübergreifende Zusammenhänge und die Anwenderfreundlichkeit. Optimierte Umschlaggeschwindigkeit sowie das bessere Ausbalancieren von Warenspitzen seien im Rahmen des Qualitätsmanagements klassische Aufgaben für ProcessMapper. Die eigentliche Herausforderung bestehe dann im Erkennen der Bedeutung einer Veränderung oder eines Problems im Gesamtzusammenhang.

VW-WERK EMDEN

In dem 1964 gegründeten Volkswagenwerk Emden sind rund 8.700 **Mitarbeiter** beschäftigt. Es werden aktuell die Passat Limousine sowie exklusiv der Passat Variant und der Passat CC gefertigt. Im Jahr 2010 wurden rund 227.000 Fahrzeuge produziert. Seit Bestehen des Werks liefern mehr als zehn Mio. **Fahrzeuge** vom Band.



Der Zulieferkreislauf funktioniert im Emdener Werk schon heute über eine minimal erforderliche Lagerorganisation, während die Bereitstellung innerhalb der Fabrik ausschließlich über JiT-vergleichbare Prozesse und Supermärkte zugesteuert werden. Natürlich erfolgt dieser Logistikprozess im Verbund des Fertigungsprozesses mit dem Ziel, das Kundenfahrzeug termingerecht fertigzustellen und über Händlerorganisationen bereitzustellen.

Neue Anforderungen

Kürzere Produktlebenszyklen, sich stetig wandelnde Kundenanforderungen und bahnbrechende technologische Neuerungen stellen die Produktentwicklung der meisten Branchen – und insbesondere die Automobilindustrie – vor zunehmende Herausforderungen. Hinzu kommt ein stetig wachsender Druck auf Margen und das Wachstum, sodass das Management der Produktentwicklung in vielen Unternehmen zu einer hochkomplexen Aufgabe wird.

Das Fazit nach gut einem Jahr ziehen Schulz und Riechers unisono: „Das für Volkswagen Emden parametrisierte Tool hat Einsparpotenziale im Bereich der Inbound-Logistik freigelegt. Das heißt: Bei der traditionellen Belieferung diverser Kauf- und Herstellteile im lokalen und globalen Verbund sind unter anderem

„Das Anwenderforum bei VW Emden hat gezeigt, dass die neue Software auf unsere speziellen Bedürfnisse passgenau zugeschnitten ist.“

**Peter Riechers,
Leiter VW-Werkslogistik, Emden**

Frachtoptimierungen eingetreten. Zudem konnte auch die Inhouse-Logistik optimiert werden.“

Das hat auch den Arbeitskreis AKJ Automotive überzeugt. Auf dem 26. Jahreskongress des Arbeitskreises unter dem Motto „Mit Wachstum und Innovation“

wurde das Werk Emden unlängst gemeinsam mit Dienstleister LOC Team AG mit dem „elogsitics award“ ausgezeichnet.

AKJ Automotive würdigt in erster Linie innovative Projekte, die in geeigneter Weise Logistik und Informationsverarbeitung verbinden. Besonders beachtet wird dabei die Anwenderseite. „Die Lösung muss in der Praxis signifikante Verbesserungen in den Prozessen ergeben“, so die Fachjury. „Das Tool erlaubt zum Beispiel eine differenzierte Herangehensweise durch eine verbesserte Sicht auf die Reichdauer und deren Entwicklung“, heißt es in der offiziellen Preisbegründung. Und weiter: „Durch eine gezielte Verfolgung der Entwicklung pro Sachnummer und Sachbearbeiter könnte kontinuierlich weiter optimiert werden. Es lassen sich so beispielsweise Bestandsspitzen herausfiltern und mit entsprechenden Ereignissen zu diesem bestimmten Zeitpunkt begründen.“

jö

Autor: **Hans-Jörg Werth**, freier Journalist, Scheeßel